

«Erinnerungen und Sehnsüchte»

Der Kunstweg Pontresina ist eröffnet worden

Es ist der dritte Sommerkunstweg für Pontresina. Dieses Mal machen Basel Land und Basel Stadt als Gastkantone mit. Gäste und Einheimische können während der Sommersaison staunen, sich freuen, und sich vielleicht vom einen oder anderen Werk auch irritieren lassen.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Sich irritieren, ja provozieren lassen heisst sich auseinandersetzen. Genau das, sich mit dem Dorf Pontresina und der umgebenden Landschaft auseinandergesetzt haben sich 15 Künstlerinnen und Künstler, darunter sieben aus dem Kanton Graubünden. 2014, wo 100 Jahre Nationalpark gefeiert werden, und sich so mancher Tourismusort in den Bergen neu Gedanken machen muss, «wie weiter», ist es sinnvoll einmal durch die Brille von engagierten Künstlern zu sehen.

In diesem Sinne verdanken Gemeindepräsident Martin Aebli und Barbara Gabrielli, Leiterin des Amtes für Kultur Graubünden, die künstlerische Sicht auf den Ort und die speziell für Pontresina geschaffenen Werke. Wegbereiter, dass dies alles wieder zustande gekommen ist, ist die Kulturkommission mit Projektleiter Benno Conrad. Sie konnte sich erneut auf zahlreiche Sponsoren und Freiwillige verlassen und nicht zuletzt auch auf die unentbehrlichen guten Dienste der Werkgruppe. Viele Einheimische und weitere Kunstinteressierte haben die



Sich irritieren, provozieren lassen, heisst sich mit dem Pontresiner Kunstweg auseinandersetzen. Am Freitag ist der diesjährige Weg mit Werken von 15 Künstlerinnen und Künstlern eröffnet worden.

Foto: pd/Rolf Canal

Vernissage besucht und die Gelegenheit genutzt, sich beim Apéro auszutauschen.

In ihrer Einführung zum Kunstweg hat Katharina Ammann, Konservatorin des Kunstmuseums Chur, die Vielschichtigkeit von «Erinnerungen und Sehnsüchten», die allgemein und

spezifisch sind, herausgearbeitet und sagte: «Diese Ausstellung ist auch etwas für Menschen, die sich nicht immer um Kunst kümmern!»

Ammann hat alle beteiligten Kunstschaffenden und ihre Arbeiten kurz gewürdigt. Sie haben sich mit der Geschichte Pontresinas, seinen Mythen

und den Menschen, die alles ausmachen, befasst und ihre persönlichen Antworten gefunden, umgesetzt und dort platziert, wo sie Wirkung entfalten können. Der Ausstellungsraum Via Maistra mit den 26 Stationen könnte durchaus auch für andere Orte stehen, die eigene und Sehnsüchte der Gäste

bedienen und den sich wandelnden Bedürfnissen nicht verschliessen, ist Conrad überzeugt. Pontresina steht für vieles, war schon immer Durchgangsort, Gebirgsort mit (zurückimportierten) Steinböcken. Pontresina ist und bleibt wohl weiterhin und in mehrfacher Hinsicht Sehnsuchtsort, nicht nur für Gäste: Hier fand und findet – je nach Epoche und Wirtschaftslage – freiwillige und unfreiwillige Migration, Aus- und Zuwanderung auf Zeit oder für immer statt.

Bevor sich einzelne Gruppen auf den begleiteten Kunstweg machten, fand eine künstlerisch-politische Intervention des Baslers Emanuel Strässle statt. Er nennt sie «Rester Amis» und auf dem Dach des Sporthotels an der Via Maistra wurde seine Freundschaftsfahne gehisst. Strässles Wink mit dem Fahnenpfahl gegen Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit, ist in der Umsetzung fast schon eine Regenbogenfahne, die an Südafrika zu Zeiten Nelson Mandelas erinnert. Sie wird hoch oben wehen bis zum Ausstellungsende am 17. Oktober.

Der Kunstweg entlang der Via Maistra und in Gassen und Gärten, lädt ein zum Dialog mit Skulpturen und Interventionen, die für sich selbst sprechen und mit den Interessierten kommunizieren möchten. Sich darauf einlassen ist nun angesagt.

Weitere Führungen mit Gisela Gredig finden jeweils am Dienstag, um 17.00 Uhr statt. Besammlung beim Kultur- und Kongresszentrum Rondo.

Ein Referat «Ist das denn Kunst» von Christoph Doswald, Vorsitzender AG Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Zürich, findet am Freitag, 11. Juli, um 20.30 Uhr im Rondo statt.